

Freitreppe beflügelt die Ideen der Unnaer

Unna. 100 000 Euro für die Umgestaltung der Freitreppe am Rathaus sind für Unna eine einmalige Chance. Die Kreativität der Unnaer scheint das Projekt zu beflügeln: Wer die Treppe kennt, der hat auch eine Meinung dazu – und manchmal auch eine konkrete Vorstellung davon, wie sie sich verbessern ließe. Die Stadt muss sich offenbar erst noch darauf einstellen, dieses Potenzial zu erschließen. ➔ Seite 17



Das künftige Antlitz der Freitreppe scheint die Unnaer zu beschäftigen.



Die Treppe heute wirkt trist, der schwer zu findende Nebenaufgang rechts am Rathaus wird kaum benutzt. Künftig soll der Treppenaufgang in der Mitte der einzige sein, umsäumt von benutzbaren Grünterrassen, die den Blick auf die Kirche freigeben. Foto: Sarad

Ein beflügelnder Aufgang

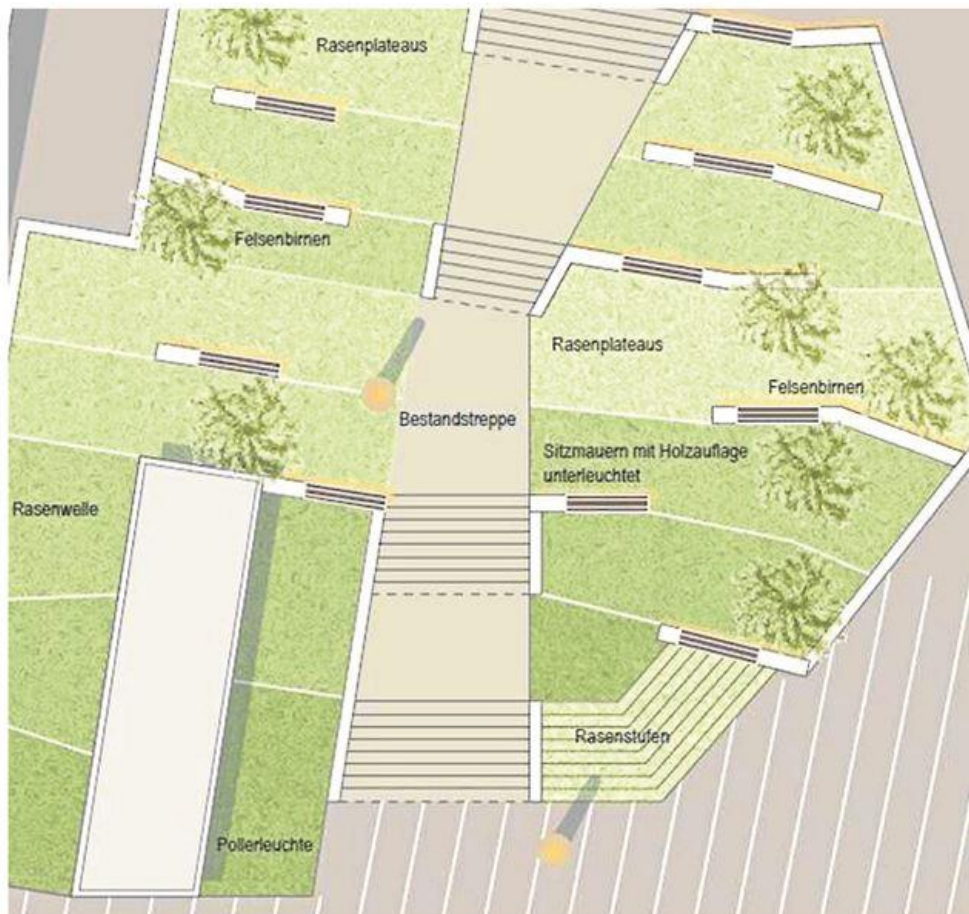
Für den Umbau der Freitreppe bekommt die Stadt konstruktive Hinweise

Von Sebastian Smulka

Unna. Mit dem Umbau der Freitreppe am Bahnhof will Unna auch Bahnreisenden eine freundlichere Visitenkarte reichen. Das Projekt scheint Ortskundige zu inspirieren: Erstaunlich viele Ideen werden dem Rathaus angetragen.

Unnas Technischer Beigeordneter Ralf Kampmann hatte die Information über eine Förderzusage für den Umbau kaum ausgesprochen, da sprudelte es im Ratssaal schon vor Ideen. Hans-Jürgen Scheideler (SPD) wünscht sich ein Lichtkunstwerk für das Entree der Innenstadt, Marco Jedschat (Linke) eine Lösung für Familien mit Kinderwagen und Björn Merkord (Bd.90/Grüne) schlicht einen Baum. Klaus Göldner (FW/FLU) griff später sogar zum Zeichenwerkzeug, um auf einer Fotografie seine Idee für einen serpentinähnlichen Aufgang für Kinderwagen, Rollatoren und Rollstühle zu skizzieren. Keine Frage: Die Freitreppe am Rathaus fordert die Ideen geradezu heraus. Und dass die Stadt ein Budget von 100 000 Euro in die Hand bekommt, um eine ihrer grauen Seiten zu verschönern, ist für die Politik eine ungewohnte Chance.

Eine ungewohnte Situation ergibt sich dadurch auch für das Rathaus. Auf konstruktive Hinweise aus der Bürgerschaft oder ihrer Vertretung



Diese eingenordnete Skizze aus dem Rathaus veranschaulicht das Grobkonzept: Die heute hauptsächlich benutzte Mittelstreppe wird übernommen, die Seitenspur am Rathaus entfällt. Stattdessen soll es beiderseits des Aufgangs begrünte Plateaus mit Sitzgelegenheiten geben.

hatte sich die Verwaltung nicht unbedingt eingestellt. Sie wollte die Pläne zunächst konkretisieren und dann „mit den Nachbarn“ besprechen. Die Nutzer der Treppe bleiben dabei außen vor. Den Behindertenbeauftragten Christian Baran etwa

hatte die Stadt gar nicht einbezogen, während die Politik das Thema Barrierefreiheit durchaus entdeckt hat. In der Sache ist Baran übrigens nah bei Ralf Kampmann: „Der Höhenunterschied ist gewaltig, und für eine DIN-gerechte Rollstuhl-

rampe müsste man wohl schon in Königsborn anfangen“, erklärt er. Dennoch hat auch er eine Anregung: Eine Alternative zur immer noch anstrengenden Fahrt ums Rathaus herum sei für Rollstuhlfahrer der Aufzug des Katharinenhofes. Er dürfe von Behinderten genutzt werden, was aber vor Ort kenntlich gemacht werden könnte, regt Baran an.

Derlei Hinweise mit einem Bürgerabend abzufragen, war zunächst nicht vorgesehen, werde aber inzwischen nicht mehr ausgeschlossen, wie Rathaussprecherin Katja Sahlmeier gestern betonte. „Man muss sehen, wie sich die Dinge entwickeln.“

Groß, reizlos, ungepflegt

Mit 100 000 Euro will die Stadt die Treppe verschönern

Die Treppenanlage entstand etwa zur Zeit des Rathausneubaus, ist also schon fast 30 Jahre alt. Als bei den Arbeiten an einem 2012 vollendeten Rahmenkonzept für die Entwicklung der Innenstadt auch Bürger beteiligt wurden, äußerten diese sich kritisch über die heutige Situation. Die Treppe wurde darin als Eingangssituation für Gäste der Stadt beschrieben, die mit dem Zug nach Unna kommen, wirke aber wenig einladend, da ungepflegt, reizlos und viel zu

wichtig. Dass die Treppe überdimensioniert ist, bestätigten nun auch „Verkehrszählungen“, die die Stadt bequem aus dem Rathausfenster vornehmen konnte. 90 Prozent aller Nutzer gehen über die Treppenspur in der Mitte. Der Aufgang direkt am Rathaus ist eher überflüssig.

Voraussetzung für die nun anlaufenden Planungen ist eine Zusage des Landes, dass eine Umgestaltung der Treppe grundsätzlich förderfähig sei. Das Land stellt in

Aussicht, 80 Prozent eines Gesamtvolumens von 100 000 Euro zu übernehmen.

Machbar ist damit eher eine Umgestaltung als ein tief greifender Neubau. Die Treppe am Rathaus hat es buchstäblich in sich: Ein Notausgang mit Anschluss an den Rathauskeller, eine Hauptwasserleitung und eine Trafostation mit 380-Kilovolt-Anschluss sind in das Bauwerk integriert und setzen manchen Ideen technische Grenzen.

Nächste Schritte

- Detailpläne für die Umgestaltung sollen im Sommer vorliegen und dem Land zur Förderung eingereicht werden.
- Mit einer Umsetzung ist erst ab 2016 zu rechnen.